

Nov. 98



**KULTUR IN KÜRZE**

- Vorzügliches Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins (Robert Habenschuß) im Brucknerhaus. Bemerkenswert das Klarinettenkonzert op.73 von Weber, da mit Gerald Kraxberger ein Solist von überdurchschnittlicher Qualität am Podium stand. Der Künstler geht an das Stück mit romantischer Belcanto-Gesinnung heran und versteht sich auf effektvolle Gestik, wobei er in seinen Klangfarben virtuos zwischen sinnlichen Dunkelpassagen und Lichtkegeln von beträchtlicher Schärfe wechseln kann.

- Das Linzer Landestheater sucht für „Die Italienerin in Algier“ Schullehrer aller Größen, Formen, Farben: Den Spendern winken Freikarten!

**Konzert KRITIK OÖN**

**Auch für Junggebliebene**

Das Konzert des Linzer Konzertvereins unter der Leitung von Robert Habenschuß im vollbesetzten Brucknersaal am Mittwoch richtete sich an ein junges und junggebliebenes Publikum. „Peter und der Wolf“ von Serge Prokofieff stand auf dem Programm und wurde durch den rezitatorisch ausgefeilten und treffenden Tonfall des Erzählers Helmut Heinz Ecker und durch die solistischen Leistungen der einzelnen „Tierdarsteller“ ein heiter belehrendes Erlebnis. – Kulinarisch gaben sich die beiden anderen Werke des Abends. Vorab Beethovens erste Symphonie, kompakt in der Tempowahl des Dirigenten, akkurat in der Ausführung der Musiker. Schließlich das 1. Klarinettenkonzert in f-Moll op. 73 von Carl Maria von Weber, in dem Gerald Kraxberger ein großartiges Können als Solist bewies. Der seit einem Jahr mit einem Lehrauftrag an der Wiener Musikhochschule betraute Oberösterreicher verfügt über einen weichen, klaren und geschmeidigen Ton und setzt ihn hochmusikalisch ein. Habenschuß begleitete dezent (und auswendig!) und konnte zusammen mit dem Orchester für die Einstudierung des gesamten Programms zu Recht viel Applaus des Publikums entgegennehmen. (gr)

**NEUES VOLKSBLATT**

**Überragender Gerald Kraxberger**

Dem Linzer Konzertverein gelang in seinem 79. Vereinsjahr wieder ein sehr schönes Konzert im ausverkauften Brucknerhaus. Eine rundum glückliche Wahl der Interpreten sorgte für sensationelle Qualitäten der Wiedergabe von Meisterwerken: ein Wiedergänger Dirigent Robert Habenschuß, dessen gute Tempowahl schon bei Beethovens Sinfonie Nr. 1 op. 21 aufhorchen ließ; Helmut Heinz Ecker als Sprecher in Prokofieffs sinfonischer Erzählung „Peter und der Wolf“, mit gut disponierten Solisten aus dem Orchester. Überragend aber: Gerald Kraxberger als Solist im Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73 von Carl Maria Weber. Sein Solopart schillerte in allen Passagen des dreisätzigen Werkes mit Virtuosität und warmem Klanggrund, etwa im 2. Satz in der Kombination mit drei Hörnern. Auch im kapriziösen Schlußbrando wußte er die brillanten Möglichkeiten seines Parts zu nutzen. Heftiger Applaus für ihn und die Orchesterschar.  
Chr. Grubauer

## Habenschuß-Gala mit Linzer Konzertverein

MARHTRENK. Robert **Habenschuß** dirigierte im vollbesetzten Brucknerhaus. Gefühlvoll setzte der Dirigent gemeinsam mit dem siebenköpfigen Orchester sowohl Beethovens erste Sinfonie, wie auch das Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber, mit dem Solisten Gerald **Kraxberger**, um. Große Anforderungen stellte die Umsetzung von „Peter und der Wolf“, bei dem ein halbes Dutzend Tierstimmen imitiert und auf den Tonfall des Erzählers Helmut Heinz **Ecker** abgestimmt wurden.

Weser Zeitung

2.12. 1998